

Frühsommer-Meningoenzephalitis

Was versteht man unter dem Begriff FSME?

Die Frühsommer-Meningo-Enzephalitis ist eine entzündliche Viruserkrankung des Hirngewebes (Enzephalon), die bevorzugt im Frühsommer auftritt und häufig auch die Hirnhäute (Meningen) betrifft.

Wodurch wird die Krankheit übertragen?

Die FSME wird durch Viren hervorgerufen, die durch Zecken übertragen werden können. Diese Spinnentiere benötigen in jedem Entwicklungsstadium Blutmahlzeiten für ihre Entwicklung. Dafür suchen sie in Bodennähe Säugetiere wie Mäuse oder andere Nager in der freien Natur auf. Der Mensch ist prinzipiell auch gefährdet, wenn er sich ungeschützt, z.B. ohne Beinbekleidung, im Freien bewegt.

Welche Krankheitssymptome treten auf?

Zumeist bekommt das menschliche Immunsystem die Viren gut in den Griff, so dass ca. 70 % der Infizierten davon gar nichts mitbekommen und keine Symptome auftreten.

Kommt es zur Erkrankung, treten zunächst für drei bis sieben Tage Symptome eines grippalen Infektes auf, wie leichtes Fieber, Gliederschmerzen, auch Husten. In 90 % der Fälle endet die Erkrankung dann bereits von selbst.

Bei 10 % der Betroffenen treten nach einer fieberfreien Pause von ein bis zwei Wochen dann die Anzeichen einer Entzündung des zentralen Nervensystems auf. Sind vorwiegend die Hirnhäute betroffen, stehen starke Kopfschmerzen, Schwindel, Übelkeit und Erbrechen sowie eine typische Nackensteifigkeit im Vordergrund.

Meist klingen diese Beschwerden nach bis zu zwei Wochen folgenlos ab. Ist auch das Gehirn selbst betroffen, ist zusätzlich mit Bewusstseinsstörungen zu rechnen. Auch Krampfanfälle können auftreten.

Bei Befall des Rückenmarks können Lähmungen ähnlich der Kinderlähmung auftreten.

Wie häufig ist die Erkrankung?

Die Erkrankung ist sehr selten. Wesentliche Verbreitungsgebiete in Deutschland liegen in Baden-Württemberg und Bayern.

FSME-Endemiegebiete (= Gebiete, in denen 1-5% der Zecken FSME-infiziert sind) befinden sich auch in Österreich, den baltischen Ländern, in Russland, Polen, in der Tschechischen und in der Slowakischen Republik, in Ungarn, Südschweden, Finnland, Kroatien, Slowenien und Albanien.

Die Erkrankung ist in Deutschland nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtig.

Ca. 300 Fälle werden jährlich verzeichnet.

Wieviel Zeit vergeht zwischen Ansteckung und Auftreten der ersten Symptome?

Es vergehen ein bis zwei Wochen, sehr selten auch einmal vier Wochen.

Wie wird die Erkrankung diagnostiziert?

Grundsätzlich kann man das Virus in Körperflüssigkeiten nachweisen, oder aber ab Beginn der zweiten Krankheitsphase auch die Antikörper, die der Körper bei der Bekämpfung der Erkrankung entwickelt hat.

Wie behandelt man die FSME?

Spezielle Medikamente gegen die Viren sind nicht verfügbar, so dass man sich darauf beschränken muss, die Symptome zu lindern.

Ist die Erkrankung ansteckend?

Nein. Die FSME kann nicht direkt von Mensch zu Mensch übertragen werden.

Was kann man selber tun?

Man kann sich impfen lassen!

Ein Anlass für die Impfung besteht für Personen, die sich in [FSME-Risikogebieten](#) aufhalten und verhaltensbedingt – Berufsausübung, Freizeitaktivitäten – ein erhöhtes Risiko haben, von Zecken befallen zu werden.

Man kann sich vor Zecken schützen!

Die Gefahr, von einer Zecke befallen zu werden, besteht bei Aufenthalt im Freien bei Kontakt zu bodennahen Pflanzen wie hohem Gras und Sträuchern.

Daher reduziert Kleidung, die möglichst viel Körperoberfläche bedeckt (z.B. lange Hosen, langärmelige Hemden und festes Schuhwerk) das Risiko eines Zeckenbefalls erheblich. Mückenschutzsprays oder ähnliches wirken in gewissem Umfang auch gegen Zecken; nach etwa zwei Stunden lässt ihre Wirkung allerdings nach. Nach Aufenthalt im Freien sollte der Körper (vor allem auch bei Kindern) sorgfältig nach Zecken abgesucht werden.

Wie entfernt man die Zecke?

Egal ob mit Daumen und Zeigefinger oder einer Zeckenzange:

Je schneller die Zecke entfernt wird, umso geringer die Infektionsgefahr!

Bei der Entfernung der Zecke sind alle überflüssigen Maßnahmen zu unterlassen. Der Zeckenkörper wird möglichst nicht gequetscht und gerade herausgezogen.

Die Desinfektion der Einstichstelle reicht aus. Ist ein Zeckenbestandteil in der Haut verblieben, wächst dieser in der Regel ohne Komplikationen heraus. Kommt es zu Entzündungen an der Einstichstelle (Rötung, Schwellung, Schmerzen) sollte der Hausarzt konsultiert werden.

Wie ist die Prognose?

Bei Kindern unter 3 Jahren verläuft die Erkrankung sehr milde. Aber auch bei älteren Kindern und Jugendlichen ist die Prognose günstig. Schwere Verläufe findet man fast nur bei Erwachsenen.

Infektionsschutzgesetz

Es besteht eine Meldepflicht gegenüber dem örtlichen Gesundheitsamt, wenn das Virus oder die Antikörper nachgewiesen wurden.

Mehr Informationen?

☎ Sachbearbeitung: 0431 901-2108, -2117
☎ Ärztliche Beratung: 0431 901-2120, -2130, -4427

Landeshauptstadt Kiel | Fleethörn 18-24, 24103 Kiel
Amt für Gesundheit | Infektionsschutz@kiel.de